



EVANGELISCH in BIEBRICH

Das Gemeinde-Magazin

Dezember - Februar 2016/17



Hoffnungsgemeinde



Oranier-Gedächtnis-Gemeinde

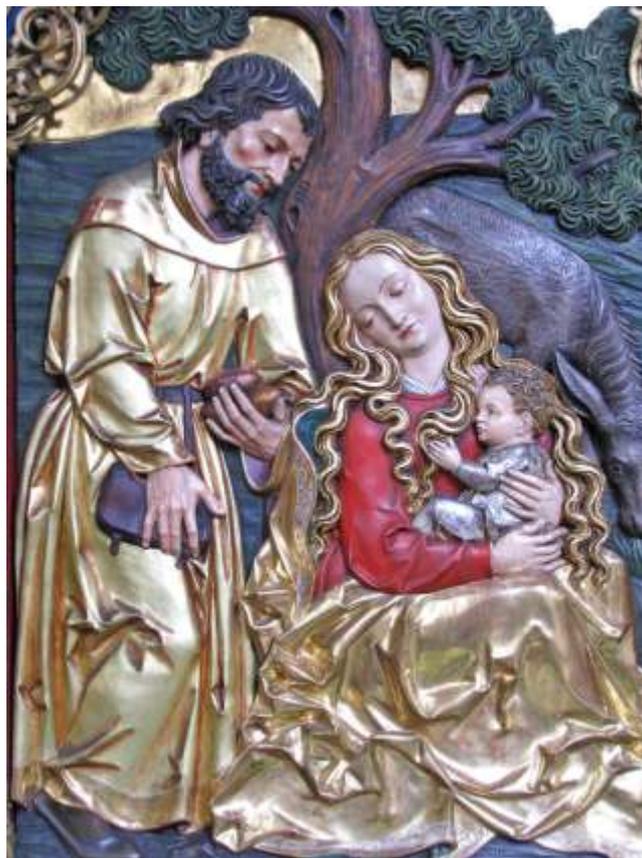
- 2** Inhalt, Das geistliche Wort
- 4** Aus zwei wird eins
- 6** Verschiedenes aus der Hoffnungsgemeinde
- 10** Brot für die Welt
- 11** Premiere Lutherbibel 2017
Dr. Bedford-Strohm zur Jahreslosung 2017
- 12** Markenzeichen Mitgefühl - Sankt Martin
- 14** Termine, Treffpunkte, Kreise in der Hoffnungsgemeinde
- 15** Termine, Treffpunkte, Kreise in der Oranier-Gedächtnis-Gemeinde
- 16** Gottesdienste im Dezember
- 17** Gottesdienste im Januar, Februar
- 18** Kirchenmusik und Veranstaltungen in Süd-Biebrich
- 20** Evangelische Jugendkirche Wiesbaden
- 22** Neues aus dem Regenbogenland
- 23** Oranier-Gedächtnis-Kindertagesstätte
- 24** Kirche mit Kindern im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum,
- 25** Kinderseite
- 26** Trauer und Freude
- 27** Kontakte, Anschriften, Kitas, Impressum
- 28** Weltgebetstag 3. März 2017

Das geistliche Wort

Josef und Maria

Sie haben Weltgeschichte geschrieben mit ihrer kleinen Geschichte der Wanderung von Nazareth nach Bethlehem, der Volkszählung, ihrem treuen Esel und natürlich ihrem Kind im ärmlichen Stall. Immer noch berührt uns das, was Maria und Josef damals geschehen ist.

Aber wieso eigentlich? Was ist so bewegend an einer Geschichte, die heute doch millionenfach in ähnlicher Weise abläuft? Warum strömen so viele kirchenferne Leute am Heiligen Abend in den Gottesdienst, nur um davon zu hören? Was ist das Geheimnis von Bethlehem?





Kann sein, die Antwort auf diese Fragen ist einfacher, als wir vermuten: Es geht um Liebe. Und Liebe kann heißen: Nicht weggehen.

Josef hatte sich Maria ausgewählt, und Maria Josef. Das war lange vor der Nacht in Bethlehem. Josef war zu den Eltern von Maria gegangen und hatte um die Hand ihrer Tochter gebeten. Und dabei sicher den Eindruck vermittelt, ein guter Mann zu sein: Gesichert durch ein eigenes Handwerk, treu und zuverlässig, von Maria in tiefer Zuneigung geliebt. Von Liebe sprach man zwar früher nicht, aber sie wird zu spüren gewesen sein. Und so waren die Eltern von Maria – sie hießen Anna und Joachim – wohl glücklich über den Mann Josef, der Maria heiraten wollte. Und stimmten der Verlobung zu.

Und dann das, nur ein paar Wochen später: Maria trifft einen Engel, oder der Engel trifft Maria. Wie es auch war, das Ergebnis ist klar: Maria, die junge, mit Josef verlobte Frau, war schwanger. Und zwar nicht von Josef. Der Engel sagte zu Maria: Gott ist der Vater deines Kindes.

Wir wissen nicht, was nun alles geschehen ist, wer mit wem geredet hat, wer welche Vorwürfe gemacht hat oder nicht, laut oder leise. Das alles müssen wir auch nicht wissen. Dafür kennen wir den Ausgang der Geschichte: Maria brachte in Bethlehem einen Sohn zur Welt. Nach Bethlehem mussten sie wegen der Volkszählung, die die Römer angeordnet hatten. Und weil dort kein einziges Zimmerchen mehr frei war, wurde das Kind von Josef und Maria in einem Stall geboren. Mit Engelsbesung, Hirten und Sternensuchern – und mit Tieren, die den Stall etwas wärmer machten. Das

alles wissen wir. Und wenn wir ganz genau hinsehen und anhören, wissen wir noch etwas. Nämlich die Wahrheit über Josef und Maria. Und die heißt: Liebe kann heißen, nicht wegzugehen.

Josef liebte Maria. Er hatte um ihre Hand angehalten, er wanderte mit ihr viele Kilometer in seine Geburtsstadt Bethlehem, er sorgte für Brot und Milch und machte den Stall so bequem wie möglich. Dann lauschte er dem Gesang der Engel, kümmerte sich um den seltsamen Besuch der Hirten und staunte über die Geschenke der Weisen aus dem Morgenland. Eins aber machte er nicht: Er ließ Maria nicht allein. Er ging nicht weg. Weil er Maria liebte und Maria ihn liebte. Trotz aller Verwirrung um das Geheimnis ihres Kindes wussten beide, dass sie in Liebe zueinander gehörten. Und so war Josef klar, dass Jesus nun auch sein Kind war. Wer liebt, soll nicht weggehen, dachte er. Vor allem nicht, wenn es schwierig wird. Josef musste nicht viel reden. Da sein war viel wichtiger.

So war das mit Josef und Maria, dem Stall und dem Kind. Alles haben sie geschafft, mit Gottes Hilfe und weil sie stark waren. Stark mit ihren Händen, stark mit ihren Herzen. Stark mit den Herzen wird man, wenn man weiß: Gott schenkt Menschen, die man lieben kann.

Lieben heißt oft: Nicht weggehen. Liebe heißt: bleiben!

Aus zwei wird eins

AKK, (Amöneburg, Kastell, Kostheim) – drei Vororte, die nach dem 2. Weltkrieg verwaltungstechnisch immer im Fluss waren. Zunächst konnten sie nicht mehr wie zuvor zu Mainz gehören, da der Rhein zwischen Wiesbaden und Mainz auch die Landesgrenze zwischen Rheinland-Pfalz und Hessen darstellt. Lange haben sich die Bürger der drei Vororte schwergetan, diese Situation zu akzeptieren, aber in den folgenden Jahrzehnten haben Umstrukturierungen stattgefunden, die die Zugehörigkeit von AKK zu Wiesbaden belegen. Schon lange werden Amöneburg und Biebrich gemeinsam von der Ortsverwaltung Biebrich betreut, auch wenn beide Vororte noch eigenständige Ortsvorsteher haben. Aber auch kirchenrechtlich war die Zugehörigkeit der drei AKK-

Vororte zu Wiesbaden lange nicht gegeben. Daher gab es in der Vergangenheit trotz der räumlichen Nähe kaum Berührungspunkte. Erst Anfang dieses Jahres fand ein Dekanatswechsel statt. Die drei evangelischen Kirchengemeinden der AKK-Vororte wechselten vom Dekanat Rüsselsheim und der Propstei Rhein-Main zum Dekanat Wiesbaden und damit zur Propstei Süd-Nassau.

Zeitgleich bestand in der Evangelischen Gemeinde Amöneburg das Problem, dass die Projektstelle, die vom Amöneburger Pfarrer, Herrn Pfr. Kreuzberger, ausgefüllt wurde, nicht länger finanziert werden kann. Die „Dr. Klaus- und Dr. Edith-Dyckerhoff-Stiftung“, die einen Großteil der Finanzierung übernommen hatte, sah nach dem Tod von Herrn Dr. Klaus Dyckerhoff keine Möglichkeit mehr, diese Mittel weiterhin zur Verfügung zu stellen. Da die Amöneburger Gemeinde nur

noch etwa 350 Mitglieder zählt, war auch eine Pfarrdienststelle über das Wiesbadener Dekanat nicht realisierbar.

Um eine pfarramtliche Versorgung in Amöneburg weiter gewährleisten zu können, wurden Gespräche zwischen der Evangelischen Gemeinde Amöneburg und der Ora-

nier-Gedächtnis-Gemeinde angeregt. Nach ersten Gesprächen zwischen Pfr. Kreuzberger und Pfr. Roggenkämper kam es zu einem Besuch des Amöneburger Kirchenvorstandes beim Kirchenvorstand der Oranier-Gedächtnis-Gemeinde und schnell war eine Grundlage für weitere Gespräche gefunden.

Dies zu einem Zeitpunkt, als die Oranier-Gedächtnis-



Pfr. Martin Kreuzberger und Burghard Rossnagel bei der Unterzeichnung des Fusionsvertrages

Gemeinde doch von der großen Fusion mit der Hauptkirchengemeinde und der Albert-Schweitzer-Gemeinde Abstand nehmen musste. Hier waren doch seitens des neu gewählten Kirchenvorstandes der Oranier-Gedächtnis-Gemeinde Bedenken über die Machbarkeit dieser „großen Lösung“ entstanden.

In Gesprächsrunden zwischen den Vorständen der Evangelischen Gemeinde Amöneburg und der Oranier-Gedächtnis-Gemeinde wurden die für eine Fusion notwendigen Fragen offen besprochen und Lösungen, auch bei zunächst kontroversen Fragen, gefunden. Schon vor den Sommerferien 2016 legte der Ausschuss den beiden Kirchenvorständen eine Empfehlung zur Fusion der beiden Gemeinden vor. Nachdem beide Kirchenvorstände diesem Vorhaben zugestimmt hatten und die Vorlagen des Fusionsvertrages, der Gottesdienstordnung und der Pfarrdienstordnung von beiden Kirchenvorständen angenommen waren, wurde ein gemeinsames Kirchenvorstand-Wochenende auf der Elsenburg in Kaub vereinbart.

Hier hatten alle KV-Mitglieder nicht nur die Möglichkeit, sich persönlich besser kennenzulernen, es wurden auch die Befindlichkeiten (Befürchtungen und Wünsche) bezüglich der Fusion beleuchtet und das vertrauensvolle Miteinander, das die Arbeit des gemeinsamen Ausschusses begleitet hat, konnte auch bei dieser Tagung festgestellt werden. Es wurden Vereinbarungen getroffen, wie der Rahmen der zukünftigen Vorstandsarbeit aussehen sollte, bereits Neigungen der einzelnen KV-Mitglieder, sich in bestimmten Arbeitsbereichen einzubringen, festgehalten und auch über neue Ideen gesprochen.

Der Höhepunkt und Abschluss dieses Wochenendes war die gegenseitige Unterzeichnung des Fusionsvertrages sowie der dazugehörigen Gottesdienstordnung.

Claudia Steinhauer



Erntedankgottesdienst in der Hauptkirche

Ins Auge stach besonders die von den Konfis gestaltete Pinn-Wand. In den Tagen vor dem Erntedankfest hatten sie sich auf den Weg gemacht, um herbstliche Erntedankmotive zu fotografieren: Saftige rote und grüne Äpfel waren dabei ihr Lieblingsmotiv. Gemeindemitglieder gestalteten mit vielen unterschiedlichen Früchten des Feldes, von Karotten über Kartoffeln und Trauben bis zu kleinen und größeren Kürbissen den Altarraum.

In ihrer Predigt erinnerte Pfarrerin Claudia Strunk an die Zusage: „Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer reichlich sät, wird reichlich ernten“ (2. Kor. 9, 6). „Paulus ermutigt uns, großzügig zu säen, vor allem mit Gaben, die uns geschenkt sind. Ich gebe aus der Hand, gebe weiter, was Gott mir gegeben hat – ohne mit einem bestimmtem Ergebnis zu rechnen – ich gebe weiter in dem Vertrauen, dass etwas Gutes daraus entsteht, dass Gott etwas Gutes wachsen lassen wird.“



Aktuell: Adventsfrühstück



*Mit fester Freude lauf ich durch die Gegend,
mein Herz schlägt ungemein, macht Sprünge.
Mein Auge lacht und färbt sich voll mit Glück
- Jesus kommt - Alles wird gut -,*

Von der Vorfreude auf Weihnachten, wie Hanns Dieter Hüsch sie beschreibt, wollen wir uns anstecken lassen.

**Während der vier Adventswochen laden wir ein zum Adventsfrühstück:
jeweils Mittwoch von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr
ins Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum.**

Anhand eines Textes wollen wir miteinander ins Gespräch kommen über das Weihnachtsgeschehen und das, was es für uns heute bedeutet.

Ein gemeinsames Frühstück, zu dem jeder eine Kleinigkeit beiträgt, schließt sich an.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen, auch wenn Sie nicht immer dabei sein können.

Ein musikalischer Gottesdienst mit jungen Stimmen



Einen schwungvollen Abendgottesdienst erlebten die Gottesdienstbesucher am 30. Oktober in der Hauptkirche. Ob Vivaldis „Gloria“, Händels „Halleluja“ oder der Gospel-Song „I will follow him“ aus dem Film „Sister Act“ – es war ein musikalischer Gottesdienst, der einfach mitreißend war. Die jungen Stimmen wie auch die professionelle Instrumentalbegleitung waren ein Genuss. Pfarrerin Claudia Strunk dankte dem freiberuflich tätigen Gesangs- und Stimmlehrer Gert Hohmann aus Wiesbaden für den beeindruckenden Auftritt seiner Gesangseleven und die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes.

Kirchenvorstand der Hoffnungsgemeinde wieder komplett

Nach dem Ausscheiden von Gabriele Hofmann (siehe dazu den letzten Gemeindebrief) und Karin Schleines in den letzten Monaten musste der Kirchenvorstand die beiden frei gewordenen Plätze wieder besetzen. Dabei hat er bestimmte Regelungen zu beachten. Bei Rücktritten innerhalb eines Jahres nach Beginn der Amtsperiode (das war der 1. September 2015) ist der Kirchenvorstand an das Wahlergebnis der letzten Kirchenvorstandswahl gebunden: Die damals Nichtgewählten rücken dann nach. In diesem Fall sind dies Lothar Koch und Volker Kuthe. Sie wurden in der Zwischenzeit in ihr Amt als Kirchenvorsteher eingeführt.

Die Redaktion gratuliert ihnen und wünscht ihnen Gottes Segen für Ihre Aufgabe in der Gemeindeleitung.

Dank an Karin Schleines

Mit ihrem großen Engagement und ihrer Fachlichkeit besonders in Finanz- und Haushaltsfragen hat Karin Schleines als Vorsitzende des Finanzausschusses in ihrer einjährigen Zeit im Kirchenvorstand nachhaltige Akzente gesetzt. Sie ist aus persönlichen Gründen Ende August aus dem Kirchenvorstand ausgeschieden. Der Kirchenvorstand hat dies mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen. Die gemeinsame Zeit hat er als Bereicherung erlebt und ist ihr dafür dankbar.

Pfarrer Martin Fromme stellt sich vor.



„Mache dich auf...!“

Sagt der Wecker am Morgen – und alles geht wieder los. „Mache dich auf...!“ sagt die Pflicht; sagt aber auch die Neigung. Am Ende folgen wir – gelegentlich skeptisch –

meistens doch der Stimme, die uns ruft, denn wir wissen: Nur, wer sich aufmacht, erlebt was Neues.

Mein Name ist Martin Fromme. Ich bin 57 Jahre alt und lebe mit meiner Frau seit 1994 in Wiesbaden. Unsere drei Kinder sind erwachsen und längst „aus dem Haus“. Nach langen, guten Jahren in Klarenthal bin ich nun seit zehn Jahren Pfarrer an der Marktkirche.

Derzeit sagt unser Dekanat im Zuge von Kürzungen bei den Pfarrstellen immer wieder mal: „Mache dich auf...!“ Und als ich dann von der halben Pfarrstelle an der neugegründeten Hoffnungsgemeinde hörte, war es mir wieder, als sagte jemand: „Mache dich auf...!“ – Das habe ich getan, die Kirchenleitung hat entschieden und Ende Januar 2017 fange ich an der Seite Ihrer Pfarrerin, Frau Claudia Strunk, in Biebrich an. Ich freue mich sehr darauf und vor allem auf Sie, die Menschen, denen ich dort begegnen werde.

Meinen Mut zu diesem Schritt beziehe ich aus der Fortsetzung des Satzes: „Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“

„Mehr als ein Tisch“

Neuer Altar und neuer Ambo im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Im Albert-Schweitzer-Zentrum standen am 9. Oktober der neue Altar und der neue Ambo im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Zuerst hieß es Rückschau zu halten und daran zu erinnern, wie vielfältig der zentrale Raum des Zentrums Zeit seines Bestehens genutzt wurde und welcher Beanspruchung dadurch der alte Altar und das Lesepult ausgesetzt waren. Zuletzt waren die „Gebrauchsspuren“ nicht mehr zu übersehen, ein Ersatz wurde unumgänglich. Den hat Herr Manfred Stumpf vom „Holzstudio Stumpf“ geschaffen. Von welchen Überlegungen er sich dabei leiten ließ, welche Bedeutung die verschiedenen Gestaltungselemente und die verwendeten Materialien haben, das hat er der Gemeinde in seinen detailreichen Ausführungen dargelegt.



„Der Altar ist mehr als ein Tisch und doch ist er ein Tisch, an den wir alle einladen möchten an einer Gemeinschaft teilzunehmen“. Mit diesen Worten begann Herr Stumpf seine Erläuterungen. Und um Gemeinschaft, sowohl mit Gott, als auch im menschlichen Miteinander, geht es beim Altar. Drei Kreuze symbolisieren sie. Zwei Kreuze aus Stahl tragen die Altarplatte aus Lärchenholz, in die das dritte Kreuz eingelassen ist. Die beiden Stahlkreuze sind gegeneinander versetzt und von Sichtachsen durchbrochen. Diese beiden Stilelemente sollen uns bewusst machen, dass Glaube sich in vielfältiger Weise ausdrücken kann und dass es gilt, die eigenen Erfahrungen immer wieder zu hinterfragen. Helfen kann uns dabei der Heilige Geist - die rötliche Färbung des Lärchenholzes ist sein Symbol.

Eichenholz und blaues Glas sind die dominierenden Materialien des Lesepultes - des Ambos. Frei und überzeugend - so soll an diesem Platz vom Glauben geredet werden. Die Eiche, als Symbol für Standhaftigkeit, passt zu diesem Auftrag und erinnert uns auch an die Glaubensfestigkeit der Reformatoren. Verbunden mit dem Blau des Glaselements, das für Wasser als Sinnbild des Lebens steht, ist der Ambo der geeignete Ort für die Verkündigung von „Gottese Erfahrungen, über das Heil der Menschen und den Sinn der Welt“, wie es Herr Stumpf formulierte.

Beide, Altar und Ambo, können uns mit ihren symbolischen Elementen immer wieder daran erinnern, dass Wort und Tat, Gebet, Predigt und diakonisches Handeln für die Gemeinde und jeden einzelnen Christenmenschen zusammen gehören. Für die „Veranschaulichung“ dieser Aufgabe danken wir Herrn Stumpf.

Tag des offenen Denkmals in der Hauptkirche

Trotz des sehr heißen September-Sonntages kamen einige Besuchende zu dieser bundesweiten Veranstaltung auch in die Hauptkirche. Pfarrerin Claudia Strunk eröffnete diese beliebte Veranstaltung der „Stiftung Deutscher Denkmalschutz“ in der wohl ältesten Kirche Wiesbadens mit einem Gottesdienst der Stille. Gisela Kessler und Andrea Rindfleisch schmückten die Kirche mit ihrem Stand „Eine -Welt-Waren“. Der Erlös aus den wunderschönen Waren geht an soziale Projekte in Südamerika. Es gab auch einen tollen Stand der „Evangelischen Sonntagszeitung“, dem Infoblatt für evangelische Christen.

Unter fachkundiger Leitung von Steinmetzin Fanny Keller konnten im Turm „Mutwillige“ Werkstücke der Steinmetzin aus Baden mit Hammer und Meißel bearbeiten. Da war im Turm einiges los.

Peter-Michael Glöckler sprach zum Thema des Denkmaltages 2016: „Gemeinsam Denkmäler halten“: Franz Sippel von der „Arbeitsgemeinschaft Biebricher Vereine und Verbände“ rief 1978 auf zur „Rettung der Mosburg“. An einigen Samstagen entfernten viele Helfende den schädlichen Efeubewuchs am Gemäuer. Nach jedem Einsatz bekamen sie eine Brotzeit an der Mosburg. Da wurde gefeiert! Das war die Geburtsstunde des Biebricher Mosburgfestes!

Glöckler wurde musikalisch von den „Vindamern“ unterstützt. Die Profimusiker lieferten Beiträge aus der Kirchenmusik der letzten 500 Jahre. Zum Umtrunk im Kirchhof waren sie wieder zu hören. Den „Vindamern“ hat es in der Hauptkirche nämlich gefallen. Den Besuchenden aber auch. Der „Tag des offenen Denkmals“ endete im malerischen Hof der Hauptkirche am späten Abend mit vielen Zugaben der „Vindamer“ und Gesprächen der Besuchenden.

Es gibt eben viele Gründe, die evangelische Hoffungsgemeinde Biebrich und ihre Predigtorte Albert Schweitzer-Gemeindezentrum und Hauptkirche zu besuchen.



Die Profimusiker lieferten Beiträge aus der Kirchenmusik der letzten 500 Jahre.



Herr Glöckler wurde musikalisch von den „Vindamern“ unterstützt.



Unter fachkundiger Leitung von Steinmetzin Fanny Keller konnten im Turm „Mutwillige“ Werkstücke der Steinmetzin aus Baden mit Hammer und Meißel bearbeiten.

Malawi

Foto: Brot für die Welt/ Jörg Böhling



Das Glück
ist mit den Flüchtigen

In Malawi, einem der ärmsten Länder der Welt, trifft die Armut vor allem Menschen auf dem Land. Klimaschwankungen führen immer wieder zu Nahrungsknappheit. In den vergangenen Jahren hat sich das Problem verschärft: Immer häufiger kommt der Regen zu spät.

Im Dorf Samuti im Süden von Malawi gibt es jedoch glücklicherweise seit zwei Jahren ein Bewässerungssystem. „Davor war das Leben für uns sehr hart“, erinnert sich John Chimwayi. „Oft hatten wir nur ein oder zwei Mahlzeiten am Tag und die bestanden ausschließlich aus unserem Maisbrei Nsima.“ Nur einmal im Jahr konnte der Bauer Mais anbauen – und die Ernte war stets in Gefahr.

Seitdem John Chimwayi und rund 80 weitere Kleinbauern und –bäuerinnen im Dorf Samuti an das neue Bewässerungssystem angeschlossen sind, müssen sie nicht mehr um ihre Ernte fürchten. Im Gegenteil: Sie alle haben ihre Produktion ausgeweitet und damit ihr Lebensniveau stark verbessert. Bis zu drei Maisernten sind jetzt pro Jahr möglich. Und John Chimwayi baut längst nicht mehr ausschließlich Mais an. Auf seinen Feldern wachsen inzwischen auch Tomaten, Bohnen, Erbsen, Chinakohl sowie viele lokale Gemüsesorten.

Gebaut haben das Bewässerungssystem die Dorfbewohnerinnen und Bewohner zusammen mit CARD (Churches Action in Relief and Development), der Nothilfe- und Entwicklungsorganisation der evangelischen Kirchen Malawis. Sie wird seit vielen Jahren von Brot für die Welt gefördert. Das von Brot für die Welt unterstützte Projekt ist für 4.000 Kleinbauernfamilien geplant. Bisher wurden vier Bewässerungssysteme errichtet, die 630 Familien helfen.

Brot für die Welt

Brot statt Böller Freude teilen!



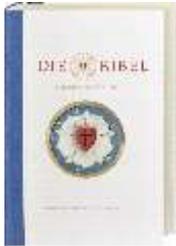
Ihre Spende hilft!

IBAN DE10 1006 1006 0500 5005 00

www.brot-fuer-die-welt.de

Mitglied der
actalliance

Große Premiere der Lutherbibel 2017



Am 19. Oktober 2016 war es soweit: Die revidierte Lutherbibel 2017 feierte ihre große Premiere auf der Frankfurter Buchmesse

Mit der Lutherbibel 2017 präsentierte sich die Deutsche Bibelgesellschaft vom 19. bis 23. Oktober auf der Frankfurter Buchmesse. In Talks, Musik und Aktionen ging es um den revidierten Text und die neuen Bibelausgaben. Das Bühnen-Programm am Messestand der Deutschen Bibelgesellschaft gestalteten u.a. die Moderatoren Eckhart von Hirschhausen und Dennis Schenk, Musiker und Komponist Dieter Falk, Kirchenpräsident Dr. Volker Jung und „Chrismon“-Redakteur Arnd Brummer.

Ab Oktober 2016 feiert die evangelische Kirche **500 Jahre Reformation**. Eine Vaterunser-Aktion ist eines von vielen pfiffigen Projekten („Challenges“) im Rahmen der Mitmachkampagne #reformation2017. Sie stehen unter dem Motto „Gemeinsam Großes bewegen“. An jeder Challenge sollen sich – angelehnt an das Reformationsjubiläum – 500 Menschen oder mehr beteiligen.

www.reformation2017.de



Dr. Heinrich Bedford-Strohm zur Jahreslosung 2017

Gott spricht:
Ich schenke euch
ein neues Herz
und lege einen
neuen Geist in euch.
(Ezechiel 36,26)

Ein neues Jahr. Eine Chance anders anzufangen. Wieder mal Sport machen. Nicht mehr so viel fernsehen. Mehr Zeit für die Kinder nehmen. Mehr Nähe in meiner Partnerschaft. Mich für etwas Sinnvolles engagieren.

Etwas in meinem Leben zu verändern, ist eine echte Herausforderung. Oft genug gelingt es nicht, du kannst es noch so wollen und dich noch so sehr anstrengen.

Martin Luther hatte ganz auf seine Kraft gesetzt, um sein Leben als Mönch Gott recht zu machen. Bis er merkte: Weder gute Werke noch Gebet noch Fleiß noch sonst eine Anstrengung können bewirken, dass Gott mir gnädig wird.

Dann entdeckte er, was die Bibel über Veränderung sagt: Sie kommt nicht aus unserer eigenen Anstrengung, sondern allein von Gott. Wenn wir uns für seine Liebe öffnen. Wenn wir lernen, sie zu empfangen, anstatt sie verdienen zu wollen. Gott spricht: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ Darum: Wenn Du Dich nach Veränderung sehnst – leg Deine Sehnsucht Gott ans Herz und lass Dich von ihm beschenken.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Markenzeichen: Mitgefühl



1700 Jahre Heiliger Martin von Tours

Im Jahre 316 wurde er geboren, im heutigen Westungarn. Ungarn gab es damals noch nicht, die Magyaren kamen erst rd. 600 Jahre später. Im Jahre 996 gründeten sie auf dem Heiligen Berg Pannoniens ein Benediktinerkloster. St. Martin gab dieser monastischen Gründung auch seinen Namen: Monasterium Sancti Martini - Kloster des Heiligen Martin. Bis in die heutige Zeit hinein ist die Erzabtei Pannonhalma auf dem Martinsberg das Zentrum des ungarischen Katholizismus.

Damals zur Zeit der Geburt des Heiligen Martin gehörte dieser Landstrich zu der Provinz Pannonien des Römischen Reiches. Martin soll Sohn eines römischen Offiziers gewesen sein. Bereits mit 15 Jahren trat er in die römische Armee ein. Dass wir relativ viel über sein Leben wissen das können wir dem römischen Aristokraten Namens Sulpicius Severus (364 – 420/25) verdanken, der über Martin noch zu dessen Lebzeiten seine Vita Sancti Martini schrieb. In dieser Hagiographie können wir auch von dem wichtigsten Wendepunkt unseres Protagonisten lesen, als Martin seinen Militärdienst beendete. Der Legende nach weigerte sich Martin als Soldat vor dem Kaiser an einer Schlacht bei Worms gegen die Germanen teilzunehmen, weil er sein Leben fortan Christus widmen wolle. 351 ließ er sich taufen. Danach zog er sich in eine Einsiedelei zurück, um asketisch zu leben und im ‚ständigen Dialog‘ mit Christus zu sein. Sein Biograph berichtet: „Martinus betete ohne Unterbrechung, auch wenn er anscheinend etwas anderes tat ... In seinem Mund war nichts anderes als Christus, in seinem Herzen wohnten nur Güte, nur Friede, nur Erbarmen.“ Und so verbreitete sich rasch sein Ruf als ‚Heiliger Mann‘. Als er dann 372 auf Drängen des Volkes zum Bischof geweiht werden sollte, verweigerte sich der bescheidene Mann dieser Berufung. Danach verriet ihm jedoch das schnatternde Federvieh, als er sich in einem Stall versteckte, um nicht zum Bischof von

Tours ernannt zu werden. Deshalb sind die Gänse sein ikonographisches Attribut. Aber Gottes Wille setzte sich durch: er wurde trotzdem zum Bischof geweiht. (Gänselegende)

Sulpicius führte in seiner Vita ein Novum ein. Er zeichnet das Bild eines perfekten Heiligen. Mit einem genialen Kunstgriff kombinierte er die bereits bekannten Wundertaten der Apostel und Heiligen mit einer Neuerung: dem Modell der Askese. Die asketische Lebensführung war zwar als Ideal bereits von Hl. Antonius, dem ‚Einsiedler‘ (251 – 356!) bekannt. Aber hier wurde sie verfeinert: Sie vermittelt die Idee, dass ein demütiges Leben einen alternativen Weg zur Heiligkeit - jenseits des Martyriums (!) - eröffnet.

Martin von Tours war schon zu Lebzeiten eine ‚lebende Legende‘. Als er am 8. November 397 auf einer Visitationsreise in französischen Candes starb, war die Trauer groß. Im 5. Jh. kam die Verehrung in Gang, als der 11. November, dem Begräbnistag Martins, in den Festkalender der katholischen Kirche aufgenommen wurde. Sein Patrozinium breitete sich rasch in ganz Europa aus.

Martin wird auch als der „barmherzige Ritter“ bezeichnet. In der bildenden Kunst wird er seit Jahrhunderten meistens als ein hoch zu Ross sitzender Ritter dargestellt, der seinen Mantel mit seinem eigenen Schwert trennt und die eine Hälfte einem frierenden Bettler reicht. In der folgenden Nacht erscheint ihm Christus bekleidet mit dem Mantel, welchen er den Bettler schenkte. Mit seiner äußeren Erscheinung hat Martin in der Welt der Heiligen eine Sonderstellung. Denn normalerweise versäumt es keine Heiligenvita, die Schönheit ihrer Hauptperson darzustellen. Ein tapferer, gut aussehender Soldat, hoch zu Ross, das ist zu Martins ‚Markenzeichen‘ geworden.

In der Martinslegende geht es jedoch nicht nur um gutes Aussehen: Der körperlich beeinträchtigte, schwache auf den Boden kriechende Mensch wurde in der Figur des ‚Bettlers‘

zum Symbol der wahrhaft Bedürftigen. Dem Heiligen Martin kam in dieser Konstellation die Rolle zu, als Musterbeispiel für die Nächstenliebe das richtige Almosengeben zu veranschaulichen. Und genau das ist es, was uns Christen diesen Heiligen Martin so sympathisch und verehrens-wert macht! Auch in evangelischen Gebieten verbindet sich die Martinsverehrung hauptsächlich mit dem Gedenken an unseren großen Reformator D. Martin Luther, der am 11. November auf den Namen ‚Martin‘ getauft wurde.

Und die Legende lebt, sie lebt bis in die heutige Zeit hinein. Und nicht nur bei Katholiken, sondern auch bei uns Protestanten. Er ist zum „Allgemeingut der Nächstenliebe“ geworden und zwar nicht nur der christlichen Kirchen, sondern auch vieler Menschen die außerhalb der Kirchen stehen. Inzwischen ist der Martinstag nicht nur in Deutschland, sondern auch in Mitteleuropa von zahlreichen Bräuchen geprägt, darunter das Martinsgansessen, das Martinssingen und der Martinszug. Wie wären denn die St. Martinsumzüge am 11. November die von Kindergarten-Kindern mit Laternen alljährlich in unserem Biebri-cher Schlosspark veranstaltet werden

anders zu erklären? Sie sind eine Erinnerung, daran, dass Martins Leichnam in einer Lichterprozession mit einem Boot auf der Loire nach Tours überführt wurde. Ein schöner Brauch und mögen uns die Martinslaternen, sowie die Martinsfeuer auch in die Zukunft leuchten!



Der in der Uniform eines ungarischen Husaren gekleidete St. Martin teilt seinen Mantel mit dem Schwert und reicht die eine Hälfte dem am Boden liegenden Bettler. Werk des bedeutenden österreichischen Bildhauers Georg Raphael Donner (1693 – 1741) in St.-Martins-Dom zu Preßburg (heute Bratislava/Slowakei), der einstigen Krönungskathedrale der ungarischen Könige.

EVANGELISCHE HOFFNUNGSGEMEINDE

Dezember - Januar - Februar

ASGZ = Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Montags

an jedem Montag

„Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz“ von 14.00 – 18.00 Uhr im ASGZ

an jedem 2. Montag

„Tanzen im Sitzen macht Freude“ von 17.00 – 18.00 Uhr im ASGZ

an jedem 1. und 3. Montag

- · „Erlebnistanz“ um 15.00 Uhr im ASGZ
- · Skatgruppe um 19.30 Uhr im ASGZ

Dienstags

an jedem Dienstag

- Spiele-Nachmittag für Senioren und Seniorinnen von 15.00 – 17.00 Uhr im ASGZ
- Chorprobe von 19.30 – 21.00 im ASGZ (am letzten Dienstag findet die Chorprobe jedoch im Gemeindehaus Bunsenstr. 25 statt)

6. Dezember – 10. Januar – 7. Februar jeweils von 16.15 – 17.45 Uhr Konfirmandenunterricht im ASGZ

Mittwochs

an jedem Mittwoch

- · Kindergruppe (6 – 10 Jahre) von 15.00 – 16.00 Uhr im ASGZ
- · KIJU-Gruppe (10 – 13 Jahre) von 16.30 – 17.30 Uhr im ASGZ an jedem 1. Mittwoch
- Ökumenischer Bibelkreis von 19.00 – 20.30 Uhr im ASGZ

Donnerstags

an jedem Donnerstag

- TANDEM-Spielkreis für deutsche und ausländische Mütter mit Kindern von 0 – 4 Jahren, Evangelische Familienbildung, vom 9.30 – 11.30 Uhr im ASGZ
- Café „Come together“ offene Begegnung mit Flüchtlingen von 16.00 – 18.00 Uhr im ASGZ

Freitags

2. Dezember – 27. Januar – 24. Februar Seniorennachmittag um 15.00 Uhr im Anbau an der Hauptkirche

ORANIER-GEDÄCHTNIS-GEMEINDE

Dezember

Montags		15.00-17.00 Uhr	Café Hallo – Treffpunkt zwischen Flüchtlingen und Biebrichern bei Tee, Kaffee und Kuchen, Gemeindehaus Bunsenstraße
		17.15-18.30 Uhr	Deutsch-Konversationskurs für Flüchtlinge, Gemeindeg. Bunsenstraße
Dienstags		16.00-17.30 Uhr	Konfirmandenunterricht Gemeindehaus Bunsenstraße
		19.30 Uhr	Kirchenchorprobe, Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum
Donnerstag,	08.12.	15.00 Uhr	Adventsnachmittag im Kettelerhaus, Breslauer Str. I
Donnerstags		17.00-19.00 Uhr	Tandem Deutsch-international Gemeindehaus Bunsenstrasse

Januar

Montags		15.00-17.00 Uhr	Café Hallo – Treffpunkt zwischen Flüchtlingen und Biebrichern bei Tee, Kaffee und Kuchen, Gemeindehaus Bunsenstraße
		17.15-18.30 Uhr	Deutsch-Konversationskurs für Flüchtlinge, Gemeindeg. Bunsenstraße
Dienstags		16.00-17.30 Uhr	Konfirmandenunterricht Gemeindehaus Bunsenstraße
		19.30 Uhr	Kirchenchorprobe, Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum
Mittwoch	18.01.	15.00 Uhr	Seniorenkreis im Café am Gemeindegärtchen (Gemeindehaus Bunsenstrasse)
Donnerstag		17.00-19.00 Uhr	Tandem Deutsch-international Gemeindehaus Bunsenstrasse

Februar

Montags		15.00-17.00 Uhr	Café Hallo – Treffpunkt zwischen Flüchtlingen und Biebrichern bei Tee, Kaffee und Kuchen, Gemeindehaus Bunsenstraße
		17.15-18.30 Uhr	Deutsch-Konversationskurs für Flüchtlinge, Gemeindeg. Bunsenstraße
Dienstags		16.00-17.30 Uhr	Konfirmandenunterricht Gemeindehaus Bunsenstraße
		19.30 Uhr	Kirchenchorprobe, Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum
Mittwoch	01.02.	15.00 Uhr	Gemeindenachmittag im Gemeindehaus Melanchthonstr. 15, Amöneburg
	15.02.	15.00 Uhr	Seniorenkreis im Café am Gemeindegärtchen (Gemeindehaus Bunsenstrasse)
Donnerstag		17.00-19.00 Uhr	Tandem Deutsch-international Gemeindehaus Bunsenstrasse

Gottesdienste im Dezember

Datum	Ev. Hoffnungsgemeinde	Oranier-Gedächtnis-Gemeinde
So. 04.12. 2. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche Prädikantin. S. Tettenborn	10.00 Uhr Gottesdienst Prädikantin Maike Schulz
Mi. 07.12.		15.30. Uhr, Gottesdienst im Toni-Sender-Haus mit dem Kirchenchor, Pfr. Roggenkämper
So. 11.12. 3. Advent	10.00 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, Eine-Welt- Verkauf im Albert-Schweitzer-, Gemeindezentrum Pfr. M. Arndt	17.00 Uhr Familiengottesdienst zum 3. Advent mit der Kindertagesstätte, Pfr. Roggenkämper
So. 18.12. 4. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche. Pfrn. C. Strunk / Pfrn. C. Vetter-Jung	10.00 Uhr, Gottesdienst zum 4. Advent Prädikant A. Klipp
Sa. 24.12. Heiliger Abend	Familien-Gottesdienste mit Krippenspielen 16.00 Uhr in der Hauptkirche, Pfrn. C Strunk 16.00 Uhr im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum Prädikantin Maike Schulz 18.00 Uhr Christvesper in Hauptkirche, Pfrn. C. Strunk und Orgel mit Trompete	16.00 Uhr Krippenspiel zum Heiligen Abend mit Kigo-Team /Pfr. Roggenkämper 18.00 Uhr Christvesper 23.00 Uhr Christmette mit der Jugendgruppe Jugendreferent Kosmehl
So. 25.12. 1. Feiertag	10.00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche Pfrn. C. Vetter-Jung	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zum 1. Weihnachtstag, Prädikant A. Klipp
Mo. 26.12. 2. Feiertag	10.00 Uhr Weihnachtsliederwunschsingen im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum Pfrn. C. Stunk	10.00 Uhr Gottesdienst am 2. Weihnachtstag mit Weihnachtslieder- Wunschsingen Pfr. Roggenkämper
So. 31.12. Silvester	17.00 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst in der Hauptkirche, Pfrn. C. Strunk	18.00 Uhr Gottesdienst zum Jahresende Pfr. Roggenkämper

Gottesdienste im Januar

So. 01.01.	17.00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche N. N.	
So. 08.01.	10.00 Uhr Abendmahls-Gottesdienst mit Eine-Welt- Verkauf im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum Pfrn. Claudia Strunk	10.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Roggenkämper

Gottesdienste im Januar

Datum	Ev. Hoffnungsgemeinde	Oranier-Gedächtnis-Gemeinde
So. 15.01.	10.00 Uhr Kantatengottesdienst in der Hauptkirche Pfrn. Claudia Strunk (siehe Seite 18)	09.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Gustav-Adolf-Kirche Pfr. M. Roggenkämper 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Oranier-Gedächtnis-Kirche Pfr. M. Roggenkämper
So 22.01.	10.00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche, Pfrn. Claudia Strunk.	Gottesdienst im Albert- Schweitzer- Gemeindezentrum, N. N.
So. 29.01.	17.00 Uhr festlicher Abendgottesdienst im Albert- Schweitzer-Gemeindezentrum, mit Einführung von Pfr. Martin Fromme	10.30 Uhr Pfr. M. Roggenkämper

Gottesdienste im Februar

So. 05.02.	10.00 Uhr, Gottesdienst in der Hauptkirche Pfr. Martin Fromme	9.00 Uhr Gottesdienst in der Gustav-Adolf- Kirche Pfr. M. Roggenkämper 10.30 Uhr Gottesdienst in der Oranier- Gedächtnis-Kirche Pfr. M. Roggenkämper
So. 12.02.	10.00 Uhr, Abendmahls-Gottesdienst und Eine-Welt- Verkaufsstand im Albert-Schweitzer- Gemeindezentrum Pfrn. C. Strunk	10.30 Uhr Pfr. M. Roggenkämper
So. 19.02.	10.00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche Pfrn. Claudia Strunk	09.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Gustav-Adolf-Kirche, Pfr. M. Roggenkämper 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Oranier-Gedächtnis-Kirche Pfr. M. Roggenkämper
So. 26.02.	10.00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche N. N.	10.00 Uhr Gottesdienst im Albert-Schweitzer- Gemeindezentrum Pfr. Martin Fromme
		10.30 Uhr Estomihi Prädikant A. Klipp

*Für die Richtigkeit der Gottesdienstangaben sowie der Termine gibt es keine Gewähr.
Bitte beachten Sie die aktuellen Hinweise in Schaukästen und Presse.*

Kirchenmusik und Veranstaltungen in Süd-Bo



Unter dem Motto „Wahnsinnig besinnlich“ schlüpfen am 18.12.2016 um 17.00 Uhr in der Hauptkirche

Stefanie Tettenborn (Mezzosopran) und Kurt Sternberg (Bariton) in die Rolle des Ehepaares Emil und Adele. Die beiden verbringen auf der Bühne einen gemütlich Adventsabend irgendwann in den 60er Jahren. Mit einem Augenzwinkern führen sie uns in diese Zeit zurück, als das Geschenkpapier noch gebügelt wurde, um im nächsten Jahr wieder Verwendung zu finden. Garniert wird diese Zeitreise mit wunderbaren Melodien von Robert Stolz bis zu traditionellen Melodien der Weihnachtszeit, in denen auch das Publikum mitsingen darf. Freuen Sie sich auf einen humorvollen bis besinnlichen Abend, der Sie bestimmt mit einem Lächeln in die Weihnachtswoche entlassen wird.

Sonntag, 04.12.2016, 17.00 Uhr
Orgelkonzert in der Heilig-Geist-Kirche,
Drususstraße Wiesbaden-Biebrich

An der Orgel: Thomas Schermuly (Oranier-
Gedächtnis-Kirche Wiesbaden-Biebrich)
Querflöte: Daniela Sarra

Mittwoch, 07.12.2016, 19.00 Uhr
in der Oranier-Gedächtnis-Kirche
Konzert mit dem Hessischen Polizeiorchester unter
Mitwirkung der Biebricher Chöre

Samstag, 10.12.2016, 17.00 Uhr
in der Oranier-Gedächtnis-Kirche
Konzert mit dem Milal-Chor, Südkorea



Georg Philipp Telemann

Sonntag, 15. Januar
2017, 10.00 Uhr
Kantaten-Gottesdienst
in der Hauptkirche
Georg Philipp Telemann:
„Ihr Völker, hört“
Kantate zu Epiphania

Dagmar Thimme (Sopran)
Birgit Sedlatschek (Flöte)
Zita Gazea (Violoncello)
Klaus Uwe Ludwig (Orgel)



Sonntag, 22.01.2017, 17.00 Uhr
in der Oranier-Gedächtnis-Kirche
 Orgelkonzert

An der Orgel: Domorganist Daniel Beckmann, Mainz



Martin Luther
 (Lukas Cranach der Älteren)

Samstag, 4. März 2017, 19.00 Uhr
in der Hauptkirche

„Luther und die Folgen für die Musik“
 Große Orgelwerke von Johann Sebastian Bach
 Chorbearbeitungen über Luther-Lieder

Klaus Uwe Ludwig (Orgel)
 Benefiz-Konzert zugunsten der Orgel-Restaurierung



Johann Sebastian Bach

Sonntag, 23. April 2017, 10.00 Uhr
Kantaten Gottesdienst
in der Hauptkirche

Johann Sebastian Bach: „Christ lag in Todesbanden“
 Kantate BWV 4

Solisten, Projektchor und Instrumentalensemble der
 Hauptkirche
 Charlotte Adelsberger (Orgel)
 Leitung: Klaus Uwe Ludwig



Jugendgottesdienst, So. 4.12.2016-18:00 Uhr

In unserem Jugendgottesdienst am 1. Advent wird nicht nur der Beginn der Adventszeit gefeiert, sondern auch die neuen TeamerInnen des Stajupfa für ihre Aufgabe gesegnet. Darüber hinaus wird Sören Dibbern, der unser Team verstärkt, in sein "Amt" eingeführt.

Herzliche Einladung zum Mitfeiern.



Judy Bailey unplugged am Fr. 17.03.2017

Mit einer einzigartigen Verquickung von Judys karibischen Wurzeln und ihrem Anspruch an modernes Songwriting entsteht eine Musik, die viele tausend Menschen weltweit begeistert. Immer wieder wirken dabei Gastmusiker von den Söhnen Mannheims oder andere bekannte Künstler mit. Ihre Konzerte haben eine wunderbare Stimmung, die Grenzen überwindet, Hoffnung weckt und Lebensfreude schenkt. Tickets

(12,-€ / 14,-€):

biehl@evangelische-jugendkirche.de



Helpen Sie Jugendlichen!

Um die Arbeit der vielen engagierten Jugendlichen in der Evangelischen Jugendkirche Wiesbaden zu unterstützen, gibt es einen Förderkreis.

Eine Mitgliedschaft ist bereits ab einem Mindestbeitrag von 30,-€ möglich.

Für einen Jahresbeitrag von mindestens 200,-€ gibt es die Premium-Mitgliedschaft, mit der einmal im Jahr ein kleines Extra-Dankeschön – eine ganz besondere Veranstaltungseinladung verbunden ist. Infos bei Stadtjugendpfarrerin Astrid Stephan, Tel. 0611 / 160 98 12, stephan@evangelische-jugendkirche.de



Neue Jugendgruppe startet

In der Evangelischen Jugendkirche Wiesbaden gibt es eine neue Jugendgruppe. Die Jugendgruppe trifft sich monatlich in den Räumen der Oranierkirche, um verschiedene Aktionen durchzuführen. Infos gibt es bei Soren Dibbern, Tel. 0611 / 160 98 15, Mail: dibbern@evangelische-jugendkirche.de

Termine 2017 der Evangelischen Jugendkirche Wiesbaden.

Auch im Jahr 2017 bieten wir von der Evangelischen Jugendkirche verschiedene Veranstaltungen. Von Party bis Gottesdienst, von laut bis besinnlich ist sicher für jeden Geschmack etwas dabei. Hier eine Übersicht der bevorstehenden Veranstaltungen:

Fr. 17. März 2017:	Unplugged-Konzert von Judy Bailey
So. 26. März 2017:	Nacht der Lichter
Sa 15. bis So 16. April 2017:	Back to Life – Osternacht
Fr. 12. – Fr. 19. Mai 2017:	Eco City Die Mitmach-Ausstellung
Sa. 27. Mai 2017:	Biebricher Höfefest
Fr. 21. Juli, Fr. 28. Juli, Fr. 4. Aug, Fr. 11. Aug. 2017:	Kopfhörer-Open-Air-Kino
21. – 31. August 2017:	Ausstellung „Flucht“
November 2017:	Ausstellung Lichtskulpturen
Sa. 3. November 2017:	Konfi-Gottesdienst
So. 3. Dezember 2017:	Adventsgottesdienst
So. 24. Dezember 2017:	Christmette

Neues aus dem Regenbogenland

Das Regenbogenland -Weihnachten steht vor der Tür In Zeiten, in denen man im September schon Weihnachtsgebäck kaufen kann, in denen man in der Vorweihnachtszeit überall mit Weihnachtsmusik und Weihnachtsschmuck konfrontiert wird und man an jeder Ecke mit einem Nikolaus zusammenstößt, ist es schwer, Kindern die Besonderheit und Einzigartigkeit des Weihnachtsfestes zu vermitteln. Aus diesem Grund haben wir schon vor einigen Jahren entschieden, dass „weniger mehr sein kann.“ Im Regenbogenland wird nur ein Zimmer weihnachtlich geschmückt. Dies passiert natürlich im Geheimen. Ende November wird der „Ruherraum“ geschlossen und die



Mitarbeiter schmücken diesen Raum. Es gibt Tannenzweige, eine Krippe zum Anschauen, eine Krippe zum Spielen, Fensterschmuck und natürlich auch einen Tannenbaum, der darauf wartet, von den Kindern geschmückt zu werden. In der Adventszeit werden hier Weihnachtsgeschichten und Weihnachtsmusik gehört, es werden Nüsse geknackt und selbstgebackene Plätzchen gegessen, die Geschichte vom Nikolaus und die Weihnachtsgeschichte werden den Kindern auch mit Dias vermittelt. So ist immer etwas

Besonderes in diesem „Weihnachtszimmer“ los. Die Kinder können selbst bestimmen, „wieviel Weihnachten sie brauchen.“ Aber nicht nur die Kinder können die schöne Atmosphäre des Raumes genießen. Auch den Eltern steht der Raum für das Elterncafé zur Verfügung. Einmal in der Woche, am Dienstagmorgen, haben die Eltern die Gelegenheit sich hier zu einem Kaffee oder

Tee zu treffen. Es bietet sich die Möglichkeit sich kennenzulernen, etwas über die Arbeit im Regenbogenland zu erfahren oder sich auszutauschen.

Natürlich haben wir auch Adventskalender. Denn es ist für Kinder spannend zu sehen, wie das Fest immer näher kommt.

Diese hängen in den Gruppenräumen und jeden Tag wird - wie zu Hause - ein „Türchen“ geöffnet.

Sie sehen, die Vorweihnachtszeit ist im Regenbogenland eine spannende, erwartungsvolle Zeit, die immer viel zu schnell vorbei geht. Am 06. 12. besucht uns der Nikolaus und am 19. 12. Gibt es für alle Kinder ein Fest mit einer Überraschung. Zwischendurch wird gesungen, gespielt, gebastelt, gebacken uvm.

Auch Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Feiertage, Gesundheit und Zufriedenheit für das Neue Jahr!

Die Kinder und das Team des Regenbogenlandes



Liebe Gemeindemitglieder!

Wieder sind einige erlebnisreiche Wochen seit dem letzten Gemeindemagazin vergangen.

Im Juni dieses Jahres habe ich mich für unsere Kindertagesstätte für das Projekt „KiTa-Spielothek“ beworben, das von „Mehr Zeit für Kinder e.V.“ ausgeschrieben war. Hier hatte man die Möglichkeit für den Kindergarten, wie für die Krippe, viele hochwertige und getestete Spielwaren zu gewinnen.

Was soll ich Ihnen sagen, wir haben tatsächlich für beide Bereiche gewonnen und zwischenzeitlich zwei riesige Kisten voll neuen Spielmaterials erhalten.

Der Begriff "KiTa-Spielothek" ist ein Wortspiel, das sich aus "Kindertagesstätte" und "Spielen" zusammensetzt. Das Konzept der "KiTa-Spielothek" basiert, wie bei einer Bibliothek, auf einem Ausleihsystem und beinhaltet unterschiedliche Spiele und Spielwelten, die erfahrene Pädagogen und Wissenschaftler des ZNL TransferZentrums für Neurowissenschaften und Lernen getestet und hinsichtlich der Kompetenzbildung von Kindergartenkindern bewertet haben.

Bis Januar wollen wir nun aus den Spielmaterialien unsere „Oranier-KiTa-Spielothek“ aufgebaut haben und unseren Familien die Möglichkeit bieten, bei uns eine Spieletasche zum gemeinsamen Spielen zuhause auszuleihen.

Mit schnellen Schritten naht nun die „dunkle Jahreszeit“. Licht begleitet uns durch alle Jahreszeiten, doch im Winter fehlt uns das Licht, besonders die Sonne, wenn die Tage kürzer und manchmal trüb und dunkel sind. Die Veränderungen in der Natur, die sich auf den Winter und damit auf weniger Licht einstellt, erleben wir besonders intensiv. Die Bräuche in den letzten Monaten des Jahres zeugen

vom „Zauber des Lichts“, wenn wir mit Laternen durch die Straßen ziehen, uns am Martinsfeuer wärmen und uns in den Häusern mit vielen kleinen Lichtern auf den Advent und Weihnachten einstimmen.

Gerne möchten wir Sie, liebe Gemeindemitglieder, schon heute zu unserem Adventsgottesdienst am

**Sonntag, den 11.12.2016
um 17.00 Uhr**

in unsere Kirche einzuladen.

Am Ende freuen wir uns noch auf ein gemütliches Beisammensein bei Keksen und einem warmen Getränk.

Über Ihren Besuch freuen wir uns sehr!

Wir hoffen, dass Sie die nun vor Ihnen liegenden Wochen in Frieden und Freude begehen können und wünschen Ihnen hierzu eine erlebnisreiche Zeit voller zauberhafter Lichter.

Ihr Oranier-Kindertagesstattenteam



Kirche mit Kindern im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum



Hallo liebe Familien!
Viermal im Jahr treffen sich Familien mit kleineren Kindern (0-6 Jahren) zu einem gemeinsamen Kleinkindgottesdienst im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum.

Gemeinsam hören wir Geschichten, beten, singen basteln und spielen, wie z.B. auch am 17.9. zum Thema:

„Erntedank-danken und teilen“.
Gemeinsam haben wir überlegt, was unser Getreide zum Wachsen braucht und wer alles

mithelfen muss, damit wir leckeres Brot essen können.

Wir haben zusammen Brötchen gebacken, die wir beim anschließenden Frühstück genießen konnten.

Vielleicht haben Sie/ habt ihr Lust beim nächsten Mal dabei zu sein? Wir freuen uns!

Birgit Löhr und Team



Herzlich laden wir dich zu unseren Kindergottesdiensten im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum Albert-Schweitzer-Allee 44 ein:

Sonntag, 29.01.2017

Sonntag, 19.02.2017

immer um 10:00 Uhr.

Das Kindergottesdienststeam freut sich, wenn du kommst!

Eine gute Nachricht für Kinder von 4-12 Jahren. Freu' dich auf die Schatzkiste Bibel auf dem



KinderKirchenTag 2017

Sonntag, 26. März

10:30-14:30 Uhr

Ev. Thomasgemeinde

Richard-Wagner-Str. 88

Seit 500 Jahren können alle die Bibel lesen, weil Martin Luther sie in unsere Sprache übersetzt hat.

Schnell im Terminkalender 2017 eintragen!



**Nächster Kleinkindgottesdienst
Samstag, 3.12. um 10.00 Uhr
mit anschließendem Frühstück**

Das Geheimnis des Weihnachtssterns

Kinderseite



Im Moment sieht man Sterne – wohin man auch schaut. Doch obwohl er überall zu sehen ist, wissen nicht alle, was der Stern mit dem Weihnachtsfest zu tun hat. Denn nur wenige kennen die Weihnachtsgeschichte, in der auch

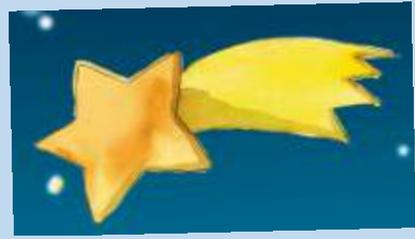
der Stern vorkommt. Die Geburt des neuen Königs der Juden stand unter einem ganz besonderen Stern. So wird es in der Bibel erzählt. Dieser Stern soll am gleichen Tag aufgegangen sein und den genauen Ort angezeigt haben. So haben dann wenige Tage später auch die gelehrten Männer aus dem Morgenland, die auch als Heilige Drei Könige bekannt sind, den Stall mit der Krippe und dem neugeborenen Kind darin gefunden.

Wenn man einen Stern darstellt, malt man ihm Zacken. Das ist doch klar. Manchmal sind es vier oder fünf, es können aber auch viel mehr sein. In Wirklichkeit haben Sterne aber überhaupt keine solchen Zacken. Wenn du einen hellen Stern betrachtest und dabei die Augen zu einem engen Spalt zusammenkneifst, wird das Licht gebrochen und es sieht so aus, als würden sternförmig von ihm Lichtstrahlen ausgehen. Das funktioniert im Dunkeln übrigens auch mit Kerzenflammen, Straßenlaternen oder anderen Lichtquellen. Mit etwas Fantasie sieht es dann so aus, als hätte der Stern Zacken.



Text/Illustration: Christian Badel

Die Weihnachtsgeschichte ist in der Bibel im Matthäus-Evangelium aufgeschrieben. In dieser Geschichte wird auch immer wieder von einem besonderen Stern erzählt. Sterne deuter aus einem fernen Land folgten ihm, weil sie ihn als Zeichen für die Geburt eines neuen Königs deuteten. Der Stern wies ihnen den Weg nach Israel. Der damalige jüdische König Herodes war darüber sehr beunruhigt und befragte seine Berater über diesen König, der ihm möglicherweise gefährlich werden könnte. Die Schriftgelehrten sahen in den alten Schriften nach und entdeckten, dass es wirklich eine solche Erscheinung vor der Geburt eines neuen Königs geben würde.



Trauer und Freude



Beerdigungen

Rosemarie Link, geb. Kirsch	71 Jahre
Annelotte Tewes, geb. Koegler	90 Jahre
Edith Pohl, geb. Zarnikow	100 Jahre
Rosa Birk, geb. Schmidt	97 Jahre
Alfons Eugen Drews	82 Jahre
Barbara Fuhr, geb. Deider	69 Jahre
Gisela Schmidt, geb. Kimmel	80 Jahre
Gerhard Saala	76 Jahre
Elsa Vedier, geb. Bierbrauer	95 Jahre
Lieselotte Herz, geb. Frenzel	69 Jahre
Paul Gerhard Knoblich	90 Jahre
Christiane Ehrenreich, geb. Bender	91 Jahre
Gertrud Meitsky, geb. Kohlhöfer	82 Jahre
Helga Müller, geb. Schick	89 Jahre
Alois Nikolai	85 Jahre
Rosemarie Kobler, geb. Schramm	76 Jahre
Frieda Schrank, geb. Dworschak,	75 Jahre
Gerda Brux, geb. Weißbach	91 Jahre
Paulina Miller, geb. Engelhardt	64 Jahre
Liselotte Peter, geb. Enderich	87 Jahre
Brigitte Grimm, geb. Simon	79 Jahre
Gertrud Guenther, geb. Häring	95 Jahre
Anitarose Birk, geb. Morcinietz,	64 Jahre

Maria Wilhelmine Heinzmann, geb. Raab, 82 Jahre
(korrigiert aus dem letzten Gemeindebrief statt
wie von uns versehentlich angegeben mit 84)



Trauungen

Vanessa Talaymann , geb. Moses und Dennis
Talaymann, Bietigheim-Bissingen
Arlette Schwalm, geb. Karagülyan und Felix
Schwalm, Wiesbaden



Taufen

Antonia Engeln	am 18. September
Smilla Engeln	am 18. September
Emilia Sofia Soluk	am 18. September
Emilian Fritz	am 16. Oktober
David Becker	am 27. November
Lennart Speicher	Wiesbaden
Emelie Merkel	Wiesbaden
Vincent Schmidt	Wiesbaden

Ev. Hoffnungsgemeinde Wiesbaden-Biebrich,
 Elise-Kirchner-Straße 15 (westlicher Eingang)
 65203 Wiesbaden, Küster, Herr Becker: ☎ 0611 6010951
 Büro Frau Waschke, Frau Scherer: ☎ 0611 603959
 Gemeindebüro Mo. bis Fr., von 9-11.30 Uhr
www.hauptkirche-biebrich.de; info@hauptkirche-biebrich.de
 Spendenkonto: 300 175 01
 Wiesbadener Volksbank, BLZ: 510 900 00
 IBAN: De56 5109 0000 0030 0175 01
 BIC: WIBADE5W
 Pfarrerin Claudia Strunk; claudia_strunk@gmx.net
 ☎ 0611 65818
 Pfarramt Rheingoldstr. 8



Ev. Kindertagesstätte der Ev. Hoffnungsgemeinde Wiesbaden-Biebrich
 Elise-Kirchner-Straße 15 (östlicher Eingang)
 65203 Wiesbaden
 ☎ 0611 62342
ev.kita-regenbogenland.wiesbaden@ekhn-net.de
 Kindertagesstättenleitung: Heike Theis

Kinder-Gottesdienste und Kinderstunden im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum
 Mitarbeiterin im gemeindepädagogischen Dienst:
 Frau Moheit-von Krosigk

Ev. Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum
 Albert-Schweitzer-Allee 44
 65203 Wiesbaden, Küster, Herr Malki
 Büro Frau Röder: ☎ 0611 603832
 Gemeindebüro dienstags von 9.30 - 12.30 Uhr
www.albert-schweitzer-gemeinde.de
as-gemeindezentrum@t-online.de
 Spendenkonto: (auch Diakonie) 360 080 08
 Wiesbadener Volksbank, BLZ: 510 900 00
 IBAN: DE84 5109 0000 0036 0080 08
 BIC: WIBADE5W



Kindertagesstätte der Ev. Oranier-Gedächtnis-Kirchengemeinde
 Lutherstraße 4
 65203 Wiesbaden
 ☎ 0611 694142
www.oranier-kita.de
mail@oranier-kita.de
 Kindertagesstättenleitung: Karin Falkenbach, telefonische
 Mitteilungen in der Zeit von 07.30 Uhr - 09.00 Uhr



Ev. Oranier-Gedächtnis-Gemeinde
 Lutherstraße 4 a
 65203 Wiesbaden, Küsterei, Frau Münzinger
 Büro Frau Fäth: ☎ 0611 66881
 dienstags 13-17, Mi. 08-11, Do, 13-17, Fr. 08-11.00 Uhr
www.oranierkirche.de
oraniergemeinde@gmx.de
 Spendenkonto: 229 820 28
 IBAN: DE11 5109 0000 0022 9820 28
 BIC: WIBADE5W
 Pfarrer Martin Roggenkämper
 Bunsenstr. 23
 65203 Wiesbaden
 ☎ 0611 600740
martin@roggenkaemper.eu



Tipp

Scannen Sie mit Ihrer QR-App im Smartphone den Code und Sie gelangen auf die jeweilige Internetadresse der Kirchengemeinde

Kirchenmusik
 Kontakt und Kartenvorverkauf: Thomas Schermuly
 (Organist und Chorleiter)
 ☎ 0611 601806; E-mail: oraniermusik@gmx.de

Impressum

Herausgeber: Evangelische Hoffnungsgemeinde und Oranier-Gedächtnis-Kirchengemeinde, 65203 Wiesbaden

Redaktion: Claudia Strunk, Marianne Wunderlich, Dr. Ernst-Georg Gäde, Peter-Michael Glöckler, Anton Klipp
 Anschrift der Redaktion: (ViSdP) Otto Wenninger, Malmedyer Str. 2, 65203 Wiesbaden
 ☎ 0611 694190, E-Mail: ottowenninger@online.de

Layout: Otto Wenninger

Druck: LEO-DRUCK GmbH, 78333 Stockach, Robert-Koch-Str. 6, ☎ 07771 93960

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsschluss: Für die nächste Ausgabe ist am **30. Januar 2017.**

Spendenkonto: 300 175 01;

Verwendungszweck: Gemeindebrief
 Wiesbadener Volksbank, BLZ: 510 900 00

IBAN: DE56 5109 0000 0030 0175 01;

BIC: WIBADE5W

Rechte der Bilder u. Grafiken wenn nicht anders angegeben, bei den Kirchengemeinden

Weltgebetstag 2017

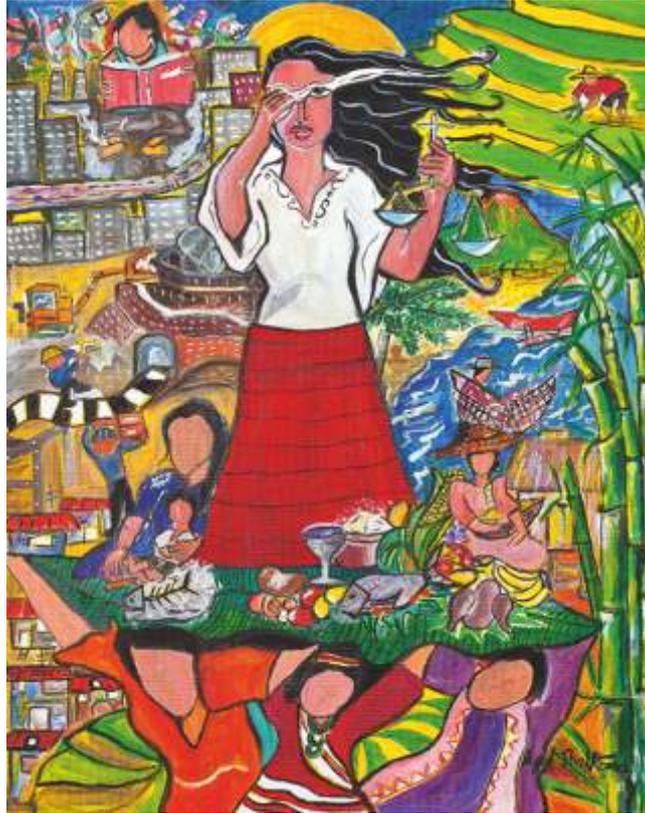
Freitag 3. März

„Was ist denn fair?“

Globale Gerechtigkeit steht im Zentrum des Weltgebetstags von Frauen der Philippinen

„Was ist denn fair?“ Diese Frage beschäftigt uns, wenn wir uns im Alltag ungerecht behandelt fühlen. Sie treibt uns erst recht um, wenn wir lesen, wie ungleich der Wohlstand auf unserer Erde verteilt ist. In den Philippinen ist die Frage der Gerechtigkeit häufig Überlebensfrage. Mit ihr laden uns philippinische Christinnen zum Weltgebetstag ein. Ihre Gebete, Lieder und Geschichten wandern um den Globus, wenn ökumenische Frauengruppen am 3. März 2017 Gottesdienste, Info- und Kulturveranstaltungen vorbereiten.

Die über 7.000 Inseln der Philippinen sind trotz ihres natürlichen Reichtums geprägt von krasser Ungleichheit. Viele der über 100 Millionen Einwohner leben in Armut. Wer sich für Menschenrechte, Landreformen oder Umweltschutz engagiert, lebt nicht selten gefährlich. Ins Zentrum ihrer



Liturgie haben die Christinnen aus dem bevölkerungsreichsten christlichen Land Asiens das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) gestellt. Den ungerechten nationalen und globalen Strukturen setzen sie die Gerechtigkeit Gottes entgegen.

Ein Zeichen globaler Verbundenheit sind die Kollekten zum Weltgebetstag, die weltweit Frauen und Mädchen unterstützen. In den Philippinen engagieren sich die Projektpartnerinnen des Weltgebetstags Deutschland u.a. für das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Empowerment von Frauen, für ökologischen Landbau und den Einsatz gegen Gewalt an Frauen und Kindern.

*Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e.V.*

